Liturg.
674

Liturg
674

<36604892460011

<36604892460011

ek

Google

Reden und Gebete,

welche

bey der Confirmation

des

Hochgebohrnen Reichsgrafen und Herrn

Herrn

Joseph Carl, Erbgrafen

zu

Orttenburg

und

desselben ältern Schwester,

der

Hochgebohrnen Gräfinn

Louise Caroline,

Reichsgräfinn zu Orttenburg

am 25 März, 1795.

in der Schloßcapelle gehalten worden sind.

Nebst

Empfindungen und Wünschen,

welche

die Hochgebohrne regierende

Frau Rheingräfinn,

Frau

Louise Charlotte,

gebohrne Rheingräfinn zu Salm Rheingrafenstein

Ihren

geliebtesten Neveu, und Niece

am Confirmations-Tage

zu erkennen gegeben hat.

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Einem

Ehrsamen Kammerer und Rath

und

allen getreuen Bürgern und Unterthanen

der

unmittelbaren Reichsgrafschaft Orttenburg
in Niederbayern,

Gnade und Segen von Gott durch
Jesum Christum!

Digitized by Google

Digitized by Google

Hochgeschätzte Herren und Freunde!

Die Reden und Gebete, welche bey der Confirmation unsers Hochgebohrnen Reichsgrafen und Herrn, Herrn Joseph Carl, Erbgrafen zu Orttenburg ꝛc.ꝛc. gehalten worden sind, übergebe ich Ihnen hiemit im Druck, weil es mehrere von Ihnen verlangt haben. Ich hoffe, die guten Rührungen, welche das Anhören derselben hervorbrachte, sollen durch das Lesen erneuert werden, und um so gewisser gute Früchte bringen.

Eine meiner Hauptabsichten bey dieser wichtigen Handlung war die, die Herzen der Hochgräfl. hohen Vormundschaft und des liebenswürdigsten Herrn Erbgrafen, mit den Herzen Seiner guten und getreuen Bürger und Unterthanen noch näher und inniger zu verbinden, und das völligste Zutrauen zu der gegenwärtigen Regierung zu befestigen, und für die künftige zu gründen. Und ich bin überzeugt, diese Absicht vollkommen erreicht zu haben.

Ihre rechtschaffene Vorfahren, meine hochgeschätzten Herren und Freunde! waren Ihrer Landesherrschaft mit Leib

und

und Seele ergeben. Sie sind in derselben rühmliche Fußstapfen getreten, und flößen auch schon Ihren Kindern die nämlichen guten Gesinnungen ein. Oefters habe ich schon viele von Ihnen sagen hören; „wir könnten uns keine bessere Herrschaft wünschen.„ Sie sind ja alle Augenzeugen von den großen Bemühungen, welche die Hochgebohrne Reichsgräfinn und Frau, Frau Christiane Louise, verwittibte Gräfinn zu Orttenburg ꝛc. unsere gnädigste Vormünderinn und Regentinn, in Verbindung mit Hochdero würdigem Herrn Mitvormünder, dem Hochgebohrnen Reichsgrafen und Herrn, Herrn Ludwig Emmanuel, Grafen zu Orttenburg, auf Ihre und des ganzen Landes Wohlfahrt wendet. Sie wissen es ja selbst, mit welcher Gerechtigkeit und Gnade Hochdieselbe Ihre lieben Bürger und Unterthanen regiert; wie Sie Ihnen die Erfüllung Ihrer Pflichten auf alle Weise erleichtert und belohnt; manche von Ihren gerechten Forderungen grosmüthig erläßt; für Kirche und Schulen eifrig sorgt, und jeden Armen und Nothleidenden, welches Glaubens er auch seyn mag, mit der mildesten Güte unterstützt. Sie wissen es auch, und haben es sehr oft dankbar gerühmt, daß wir Ihrer Weisheit die gnädi-

gen

gen Gesinnungen zu verdanken haben, welche der Durchlauchtigste Herzog in Bayern, Carl Theodor, den Gott reichlich dafür belohne! gegen unsere Grafschaft hegt.

Diese fürtreflichen Eigenschaften sind schon jetzt, wie Sie selbst bemerkt haben, dem klugen Verstande und edlen Herzen unsers innigstgeliebten Herrn Erbgrafen tief eingepflanzt. Schon als Jüngling ahmet Er die erhabenen Tugenden Seines verewigten Vaters und Grosvaters, so wie Seiner verehrungswürdigen Frau Mutter, mit solchem Eifer nach, daß Ihre Hoffnung, in Seinen männlichen Jahren an Ihm einen weisen, Wahrheit- und Gerechtigkeit liebenden Regenten zu erhalten, die stärksten Gründe für sich hat. Sie haben, meine Hochgeschätzten Herren und Freunde! an Seinem Confirmationstage die feyerlichen Gelübde selbst gehört, mit welchen Er versprach: Sie und Ihre Kinder so glücklich zu machen, als ihm nur immer möglich seyn würde, und Sein edles Herz ist Ihnen Bürge für die Aufrichtigkeit derselben.

Durch diese Uiberzeugung wurden Ihre gute Herzen bey verschiedenen Veranlassungen gedrungen, Ihre Liebe gegen Ihren tief verehrten Herrn Erbgrafen thätig zu beweisen. Sie haben dies erst noch gestern gethan, indem Sie Ihre herrzlichen

Glück-

Digitized by Google

Glückwünsche zu Seiner heute nach Dessau angetretenen Reise, im Namen Ihrer lieben Mitbürger, abgestattet haben. Diese Ihre dadurch auf's neue bewiesene Ehrerbietung und innige Zuneigung wird für den edeldenkenden Herrn Erbgrafen die stärkste Ermunterung seyn, sich diejenigen Kenntnisse und Tugenden in einem hohen Grade zu erwerben, die Ihn geschickt machen können, einst als ein weiser und gütiger Regent die Wohlfahrt Seiner lieben und getreuen Bürger und Unterthanen auf das beste zu befördern; und der Allgütige wird Ihre täglichen Gebete für die Erhaltung Seines kostbaren Lebens in Gnaden erhören. In Seinem Namen erstatte ich Ihnen dafür den verbindlichsten Dank, und füge die Versicherung hinzu, daß der von uns so innig geliebte Graf, Joseph Carl, gewiß nicht vergißt, auch um Ihre und Ihrer Familien dauerhafte Glückseligkeit den Allgütigen anzurufen. Ich vereinige meine Bitte mit der Seinigen, und bin mit vollkommener Hochachtung und Liebe

Meiner hochgeschätzten Herren und Freunde

Orttenburg am Feste Michaelis 1795.

treuergebenster
Joh. Martin Krafft,
ersterer Pfarrer.

Digitized by Google

Vor der Confirmation.

Gebet.

Preiß und Anbetung und Dank sey dir von uns allen heute gebracht, gütiger Gott! daß uns deine Gnade diesen großen Festtag hat erleben lassen. Unser, von dir uns geschenkter Erbgraf, steht mit Seiner geliebtesten Schwester hier vor dir, um Sein Glaubens-Bekenntniß abzulegen, und dir, in Gegenwart vieler Zeugen, die heiligsten Gelübde der Treue in deinem Dienste und in der Verehrung Jesu Christi zu schwören. O laß Sie dieser Ehre, deren Sie heute vor dir gewürdiget werden, stets eingedenk bleiben, und Sie dadurch kräftig erweckt werden, in Ihrem ganzen Leben dich und deinen Sohn unter den Menschen zu verherrlichen. Amen.

Anrede.

Allerdings, mein theuerster Herr Graf, und meine theuerste Gräfinn! allerdings ist der heutige Tag für Sie ein ehrenvoller Tag; denn

die

die Religion, die Sie jetzt feyerlich bekennen, ist die edelste Zierde einer menschlichen Seele. Ihr hiernach abzulegendes Glaubensbekenntniß muß daher auch Ihrem jugendlichen, noch unverdorbenen Herzen die gröste Freude gewähren, da dieses das erste mal ist, da Sie durch eine besondere heilige Handlung sich für Freunde und Verehrer Jesu erklären.

Es ist aber auch ein höchst erfreulicher Tag für Sie, meine gnädigste Reichsgräfinn, die Sie die Ehre haben, Mutter dieser liebenswürdigen und hoffnungsvollen Kinder zu seyn! Ihrem gefühlvollen mütterlichen Herzen war es gewiß die süßeste Freude, diese Ihre beyden Erstgebohrnen, die aus Ihrer glücklichen ehelichen Verbindung mit Carl Albrecht, unserm schon seit 8 Jahren verewigten, aber uns immer unvergeßlichen Landesvater, entsprossen sind — zu diesem, Jesu Christo, unserm gemeinschaftlichen Heilande, geheiligten Altar führen zu können, um dieselben zu seinem Dienste und Verehrung feyerlich verpflichten zu lassen.

Freylich erinnert Sie, gnädige Reichsgräfinn! der heutige Tag lebhafter an den unersetzlichen Verlurst, den Ihnen der frühzeitige Tod des besten Gemahls verursachet hat, durch den Sie, in Ihren besten Lebensjahren

Witt-

Wittwe mit 4 lebenden Kindern wurden, deren älteſtes noch nicht das 7te Jahr erreicht hatte, und deren jüngſtes erſt 10 Monathe alt war. Daß Ihr empfindſames Herz unter dieſen traurigen Umſtänden unausſprechlich gelitten habe, und die Laſt der nun ganz allein zu leitenden Erziehung Ihrer noch unerwachſenen Kinder durch viele beunruhigende Sorgen und mühevolle und verdrießliche Geſchäfte der vormundſchaftlichen Regierung erſchwert worden ſey, daran zweifelt wohl Niemand unter uns.

Doch, Gott ſey Dank! er hat Ihnen geholfen! Dieſe Erfahrung der göttlichen Hilfe, der Herzerfreuende Anblick Ihrer guten Kinder, und die gewiſſe Ueberzeugung, daß Ihre ſorgfältige Erziehung an denſelben nicht vergeblich war, kann Sie die Sorgen und Mühe vergeſſen laſſen, die Sie zur Beförderung Ihres Wohls ſo gerne über ſich nahmen. Ja, zur herrlichen Belohnung dafür ſchenket Ihnen der Allgütige den heutigen Tag, der gewiß einer der erfreulichſten Tage Ihres Lebens iſt. Welcher Tag könnte auch wohl erfreulicher für Ihr mütterliches Herz ſeyn, wenn es der nicht wäre, an dem Sie dieſe Ihre innigſt geliebte Kinder auf dem Wege zur wahren und ewig dauernden Glückſeligkeit ſehen, und Sie vor

einer

einer zahlreichen, ehrwürdigen Versammlung auf das feyerlichste angeloben hören, daß Sie auf demselben beständig wandeln wollen? — An der Ehre, die sie von dem Bekenntnisse der Religion haben, welches Sie hernach ablegen werden, nehmen auch Sie, gnädige Reichsgräfinn! großen Antheil, da Sie so eifrig für Ihren Unterricht in den Wahrheiten derselben gesorgt haben, und Ihre Hoffnung von Joseph Carl und Louise, auch in reifern Jahren, ja Ihr ganzes Leben hindurch, kindlich dankbar geliebt und verehrt zu werden, wird gewiß durch den guten Eindruck, den die gegenwärtige religiöse Handlung in Ihren edlen Seelen zurück lassen wird, neue Stärke erhalten.

Mit dem aufrichtigsten Herzen nehmen wir alle Antheil an der besondern Ehre und Freude, die Ihnen der Herr am heutigen Tage bereitet hat, glücklichste Mutter! Wir alle stimmen in die herzlichen Glückwünsche ein, die Ihnen Ihre erlauchten Anverwandten und hochgeachteten Freunde, welche wir in unserer Mitte zu verehren, das Glück haben, zu diesen liebenswürdigen Kindern abstatten werden. Und wir, Ihre getreuen Diener und Unterthanen, danken insbesondere heute mit dem gerührtesten

Her-

Herzen Gott, daß er nicht nur Ihr eigenes, uns allen so theures Leben, sondern auch das Leben unsers Hoffnungvollsten Herrn Erbgrafen und seiner geliebtesten Schwester bisher erhielt, und preisen ihn dafür, daß er nicht nur Ihre mütterliche Treue, mit der Sie die geistliche und leibliche Wohlfahrt Ihrer Kinder besorgten, sondern auch Ihre vielen und großen Bemühungen, mit welchen Sie! gnädige Reichsgräfinn! mit Ihrem würdigen Herrn Mitvormünder das Beste Ihrer lieben und getreuen Bürger und Unterthanen zu befördern suchten, mit dem glücklichsten Erfolg gesegnet hat.

Darum ist der heutige Tag für ganz Ortenburg ein hoher Festtag. Darum nehmen die Einwohner an dieser besondern gottesdienstlichen Feyerlichkeit freudigen Antheil, weil sie sich von derselben für sich, für ihre Kinder, und ihre spätesten Nachkommen viele Seegnungen versprechen.

Ihr dürft euch allerdings zu diesem feyerlichen Tag untereinander Glück wünschen, meine geliebten Ortenburger! denn Euer Herr Erbgraf legt heute in Eurer Gegenwart sein Glaubens-Bekenntniß ab! — Welchen großen Trost kann es nicht Euch und Euren Kindern gewähren, da Ihr höret, daß Euer künf-

tiger Regent Gott auf eben die Art anbetet, wie Ihr! daß auch Er mit Euch einen Herrn, einen Erlöser, einen Glauben, einerley Band der Liebe, und einerley Hoffnung der Seligkeit bekennet! Welches Zutrauen könnt Ihr nun nicht zu Ihm schöpfen, daß Er einst Euch und Euren Kindern alle Mittel und Gelegenheiten zur Erhaltung Eurer öffentlichen Religions-Uibungen verschaffen werde, die in Seinen Kräften sind! Und welche Beruhigung kann es nicht Euren Vater- und Mutter-Herzen geben, wenn Ihr hernach überzeugt werdet, wie Er nicht nur selbst durch die Befolgung der Lehre Jesu glücklich zu werden trachten, sondern auch nach den Vorschriften derselben Euch und Eure Kinder so glücklich machen will, als Ihm nur immer möglich seyn wird! — Würdet Ihr diese Beruhigung in dem hohen Grade haben; würdet Ihr ein so völliges gutes Zutrauen gegen Ihn schöpfen können, wenn Er nicht vor Euren Augen sein Glaubens-Bekenntniß abgelegt hätte?

Gesegnet sey Euch daher der heutige Tag! Er sey Euch ein hoher Festtag, so oft er wiederkehrt! Er beruhiget Euch über Eure wichtigste Angelegenheit, und gründet Eure Hoffnung, daß Ihr mit Euern Kindern und Kin-

deskindern auch unter der künftigen Regierung Josephs Carls glücklich seyn werdet, wie Ihr es unter Seinem frommen Vater waret, und nun unter Seiner gelinden vormundschaftlichen Regierung seyd, und Eure Väter unter Seinen gütigen Vorfahren seit langen Zeiten gewesen sind. Gewiß beleben jetzt die innigsten Empfindungen der Dankbarkeit für das viele Gute, das Ihr durch Eure gnädigste Herrschaft bisher erhieltet, Euer aller Seelen. Gewiß werden heute Liebe und Zutrauen zu Hochderoselben Personen und Regierung für die Zukunft erweckt und gestärkt, und Euere Herzen noch näher und inniger mit den Herzen Euerer hohen Landesherrschaft und des liebenswürdigsten Erbgrafen verbunden, der nun vor Gottes und Eurem Angesichte die feyerlichsten Gelübde der Religion schwören will.

Ehe wir aber diese höchst wichtige Handlung vornehmen, demüthigen wir uns billig vor dem Allerhöchsten, und bitten ihn herzlich, daß er uns dazu mit seinem gnädigen Beystand unterstützen wolle:

Allgegenwärtiger Gott! hier liegen wir vor deinem allerheiligsten Angesichte, im tiefsten Gefühle unserer Schwachheit und Unwür-

dig-

digkeit, und mit der lebhaftesten Ueberzeugung, daß wir dir unsere ganze Glückseligkeit zu verdanken haben. Dank und Anbetung sey dir für deine unaussprechliche Gnade, daß du unser Regentenhaus zur seligmachenden Erkenntniß deines Sohnes gebracht, und demselben diese beyden edlen Abkömmlinge geschenket hast, die dir, als überzeugte Christen heute zu Fuße fallen, und dir Ihre Jugend und Ihr ganzes Leben heiligen wollen. Laß Ihnen die Erneuerung Ihres Taufbundes und das öffentliche Bekenntniß Ihres Glaubens an Jesum, Ihren Heiland und Seligmacher und Ihrer Hoffnung auf seine Versicherungen zum Trost Ihrer Herzen, und zur Gewißheit Ihrer ewigen Seligkeit gereichen; dein Geist mache sie stark in diesem Glauben, und in dieser Hoffnung, daß Sie vor den Verführungen des Unglaubens und des Lasters verwahrt bleiben, und der Friede eines guten Gewissens und eines kindlichen Vertrauens auf dich, nie aus Ihren Seelen weiche. Deine väterliche Güte hat Sie so weit kommen lassen, daß Sie den Weg zur wahren und ewig dauernden Glückseligkeit kennen lernen konnten. O! unterstütze Sie nun mit deinem guten Geist, daß Sie Ihre Laufbahne auf demselben getrost fortsetzen, und einst freudig endigen mögen.

Laß

Laß die gegenwärtige feyerliche Handlung für Sie die kräftigste Ermunterung und Antrieb zur Treue in dem Bekenntnisse und in der Nachfolge Jesu; für uns alle aber die stärkste Erweckung zu allem Guten werden, da wir dadurch aufs neue in der Ueberzeugung befestiget werden, daß das höchste Glück in der richtigen und fruchtbaren Erkenntniß deiner und deines Sohnes bestehe.

Wir alle geloben dir heute einen neuen willigen Gehorsam, als deine von dir begnadigte Kinder. Sey uns gnädig, o Gott! und hilf uns erfüllen, was wir versprechen, um deiner unendlichen Liebe willen, nach der du uns zu erhören verheissen hast, wenn wir in Jesu Namen zu dir beten: Vater unser ꝛc.

Rede nach der Confirmation.

Gnädiger Graf! gnädige Gräfinn! Sie haben nun auf das feyerlichste vor Gott und dieser ganzen ehrwürdigen Versammlung, mit Mund und Hand angelobet:

„Unter allen Umständen Ihres Lebens
„der Religion Jesu, zu der Sie sich nun
„durch diese besondere heilige Handlung

„öffentlich bekannt haben, Ehre zu „machen, und Sich durch kein Schein„gut, keine Luſt der Erde; durch nichts, „was es auch ſey, von der Treue in „dem Bekenntniſſe der evangeliſchen „Lehre abwendig machen zu laſſen, „ſondern feſt daran halten bis an Ih„ren Tod.„

Daß dieſe Ihre heiligen Gelübde gegenwärtig eben ſo aufrichtig als ernſtlich ſind, dafür iſt mir Ihre fürtreffliche Denkungsart Bürge. Allein ich denke an die Zukunft, und an die vielen Verſuchungen, denen Sie in Ihren folgenden Lebens-Jahren ausgeſetzt ſind, und die leicht Ihre jetzigen guten Grundſätze und frommen Entſchlieſſungen wankend machen könnten. Nach meiner Liebe, die ich zu Ihnen trage, und die ſtärker iſt als der Tod; nach der Treue, die ich Ihnen ſchuldig bin, muß ich Sie, meine Theuerſten! darauf aufmerkſam machen, und Ihnen ſagen, daß die Erfüllung Ihres Verſprechens ſo leicht nicht ſey, als Sie ſichs jetzt vielleicht vorſtellen.

Das Ziel, meine Theuersten! das Ziel, nach welchem Sie in Ihrem ganzen künftigen Leben streben wollen, ist das wichtigste, das gedacht werden kann, es ist wahre, ewig dauernde Glückseligkeit! —

Diese finden Sie denn nun, wie Sie wissen, nicht in dem Uiberfluß irdischer Güter, nicht in dem hohen Stand, den Ihnen die Vorsehung angewiesen hat, nicht in der erhabenen Stelle, die Sie unter den Menschen einnehmen, sondern nur allein in einem ruhigen und zufriedenen Herzen, welches die angenehme Folge eines durch die Gnade Gottes beruhigten Gewissens ist, im Recht- und Wohlthun, und in der gewissen Versicherung, daß es Ihnen in Zukunft, auch nach dem Tode, immer besser gehen, und dieses Ihr Wohlseyn nie aufhören wird. Um dazu zu gelangen, müssen Sie sich so viele Kenntnisse, insbesondere von der Religion zu verschaffen suchen, als Ihnen nach Ihren Umständen möglich ist, und diesen Kenntnissen gemäs denken und handeln, und alle Ihre allgemeine und besonder Pflichten, in Ihrem jetzigen und künftigen Stande, aus Liebe und Gehorsam gegen Gott, mit gewissenhafter Redlichkeit zu erfüllen sich bemühen. Ohne die Erfüllung

dieſer Forderung, können Sie nicht zur wahren Glückſeligkeit gelangen, die Ihre Herzen doch ſo ſehnlich wünſchen.

Wie viele Aufmerkſamkeit, wie viele Mühe und Anſtrengung wird dazu nicht erfordert werden! Um ſo mehr, meine Theuerſten! da nicht nur Ihre eigene, ſondern auch die Glückſeligkeit anderer, das vorgeſteckte Ziel Ihres Lebens ſeyn muß.

Diejenigen, die Ihnen unter den Menſchen die allernächſten ſind, haben auch die allernächſten Anſprüche auf Ihre Liebe, die Zufriedenheit und Segen um ſich her verbreiten ſoll. Darf ich dieſe Ihnen wohl erſt noch nennen? Sollte es nöthig ſeyn, es Ihnen erſt noch zu ſagen, daß Ihre gnädigſte Mama für Ihre zärtliche Liebe, und faſt möchte ich ſagen, ängſtliche Sorgfalt, mit der Sie bisher Ihre Erziehung beſorgte, mit allem Rechte erwarten kann, daß Sie auch in Ihren reifern Jahren, ja Ihr ganzes Leben hindurch, der kindlich dankbare Sohn, und die folgſame Tochter bleiben werden, die Sie bisher waren? und dadurch doch einiger maßen Ihre mütterliche Zärtlichkeit belohnen, und alſo bis an Ihr ſpäteſtes Ende Ihre ſüſſeſte Hoffnung und in der Ewigkeit noch Ihre vorzüg-

zügliche Freude seyn werden? Muß ich Sie erst noch daran erinnern, daß Ihr Herr Vormünder, Ihr gnädiger Oncle, und alle Ihre gegenwärtige und abwesende hohe Anverwandte, die Ihnen schon so viele und so ausgezeichnete Beweise Ihrer besondern Zuneigung und Gnade gegeben haben, mit Grund von Ihnen jetzt und in der Zukunft, Erkenntlichkeit und theilnehmende Freundschaft sich versprechen? Soll ich Ihnen erst noch zu Gemüthe führen, mein gnädiger Herr Graf! daß Ihre, mit so inniger Bruderliebe von Ihnen bisher geliebte Schwestern, auf das gewisseste hoffen, Ihre Liebe gegen Sie werde nicht nur nie kälter, sondern vielmehr immer wärmer werden, und Sie mit dem regsten Eifer beleben, für Ihre Wohlfahrt auf das beste zu sorgen. Wie freue ich mich, mein Bester! daß ich Ihnen das nicht erst sagen darf, weil es Ihnen Ihr gutes Herz schon sagt!

Aber es sind noch viel mehrere, die durch Sie einen nicht geringen Theil von Glückseligkeit erwarten, die Ihnen der Urheber aller Glückseligkeit zugedacht hat. Und das sind diejenigen, die ausser Ihren Blutsverwandten, auch noch in naher Verbindung mit Ihnen stehen. Und wer sind wohl diese? — Blicken

cken Sie um ſich her, mein gnädiger Herr Graf! Sie ſehen ſie in groſſer Anzahl um ſich her verſammelt — Väter und Mütter, ſammt ihren erwachſenen und kleinern Söhnen und Töchtern — Ihre lieben und getreuen Diener, Bürger und Unterthanen mit ihren Kindern, auf deren Mienen Sie die aufrichtigſten Glückwünſche, und die treuſten Geſinnungen leſen können:

„Dein ſind wir Joſeph Carl! und mit dir wollen wir es halten;
Du Sohn Carl Albrechts! Friede, Friede ſey mit dir!
Friede ſey mit deinen Helfern! denn dein Gott hilft dir.„ *

Für dieſe Ihre herzliche Zuneigung zu Ihnen; für die guten Wünſche, die Sie heute alle für Sie zu Gott ſchicken; für die bisher bewieſene Liebe und Treue unter Ihrer vormundſchaftlichen Regierung; für die brünſtigen Gebete, mit denen Sie die Erhaltung Ihres Lebens, und Ihre beſtändige Glückſeligkeit von dem Allerhöchſten erflehen werden — kön-

* Nach 1. Chron. 13, 18. welches der Text zu der Dom. XIV. p. Tr. 1788. von mir gehaltenen Huldigungs-Predigt war.

können Sie allerdings mit dem grösten Rechte fordern, dürfen es aber auch von Ihrer edlen Denkungsart zuversichtlich erwarten, daß Sie Ihre und Ihrer Kinder und Kindeskinder Wohlfahrt, nach Ihrem besten Vermögen suchen und befördern werden.

Daraus können Sie aber auch abnehmen, mein Theuerster! wie wichtig das Ziel ist, nach dem Sie streben sollen, und einsehen, daß der Weg, der dazu führet, der Weg, auf dem Sie Ihre eigene und anderer Glückseligkeit finden können, so leicht nicht zu wandeln sey; denn es finden sich auf demselben viele Schwierigkeiten, Hindernisse und Gefahren, die Sie jetzt gar noch nicht einmal vermuthen. Sie haben freylich die besten Vorsätze gefaßt, und es sich zum Grundsatz gemacht:

„Gut ist es glücklich seyn;
Doch schöner, glücklich machen.—„

Allein Sie treten nun mit Ihrer Gräfinn Schwester in die größere Welt, in der Sie in allen Ständen, eine nicht geringe Anzahl von Menschen kennen lernen werden, welche von dem Wege der wahren Glückseligkeit weit entfernet sind, und doch wähnen, sich auf demselben zu befinden; welche ihre Glückseligkeit in ganz andern Dingen suchen, als in denen,

in

in welchen sie doch nur allein zu finden ist. Menschen, die blos in der Befriedigung ihrer sinnlichen Lüste ihre gröste Glückseligkeit suchen, und wohl gar diejenigen verspotten, die behaupten, daß man durch Befolgung der Lehre Jesu hier und dort wahrhaftig glücklich werden könne; Menschen, die nur für sich allein sorgen, ohne sich darum zu bekümmern, ob es andern Menschen in der Welt wohl oder übel gehe. Da nun öfters solche Menschen, wie man zu reden pflegt, doch dabey ihr Glück in der Welt machen, und die genaue Befolgung der Vorschriften des Christenthums doch nicht gegen alle unangenehme Schicksale sichert: so sind solche Exempel für Sie um so gefährlicher, als für andere, da Sie sich nicht immer vor denselben zurück ziehen können. Könnten Sie immer den Umgang solcher Personen vermeiden; wäre Ihr Verstand schon hinlänglich in der Wahrheit befestiget; hätte Ihr Wille schon die zur Beständigkeit nöthige Festigkeit; wären Sie schon stark genug, jeder Versuchung zum Bösen männlich zu widerstehen: so dürfte ich in Ansehung Ihrer künftigen Glückseligkeit weniger in Sorgen stehen. Allein Ihre jugendliche Schwachheit und Unerfahrenheit, Ihr heranrückendes reiferes Alter, in welchem sich jede Begierde

der

der Seele mit größerer Gewalt zu regen anfängt, je leichter man sie befriedigen kann, und wo man jede Zurechtweisung und Warnung unangenehm findet; die Besorgnisse, der Unglaube möchte es versuchen, Ihre Grundsätze wankend zu machen; die Weltlust möchte ihre Sinne zu sehr einnehmen, und Ihren Verstand verblenden; die Schmeicheley Ihnen Ihre Fehler verbergen, und Tugenden andichten; — diese Besorgnisse, die gewiß nicht ungegründet sind, machen mich fürchten, daß Sie wenigstens doch anfangen könnten, zu wähnen: die Gebote Jesu könnten nicht unter allen Umständen des Lebens befolgt, noch alle unsere allgemeine und besondere Pflichten gehörig erfüllt werden; und daß Sie, wenn zumal Widerwärtigkeiten Sie treffen, und unangenehme Schicksale Ihnen begegnen sollten, zu zweifeln verleitet werden möchten: ob auch wirklich die Lehre Jesu eine sichere und zuverläßige Anweisung zur Glückseligkeit sey? Wie leicht könnte Ihnen da die Religion, die Ihnen jetzt so liebenswürdig vorkommt, ein schweres Joch zu seyn scheinen? Wie leicht könnten Sie Ihre heutigen feyerlichen Gelübde, in Ihrem ganzen Leben, und unter allen Umständen desselben, so zu denken und zu handeln, wie es das Christenthum fordert, vergessen,

und

und dadurch das Ziel, glücklich zu seyn, und immer glücklicher zu werden, verfehlen? Ach! wie unglücklich würden Sie seyn, wenn diß geschehen sollte!

Um so unglücklicher wären Sie, weil Sie zugleich viele andere unglücklich machen würden, die doch durch Sie beglücket werden sollen. So wie Ihr gutes Beyspiel auf viele andere wirket, und, wenn Sie dem Bekenntnisse der evangelischen Wahrheit getreu bleiben, und demselben gemäß leben, dadurch in vielen die Liebe zur Wahrheit und Tugend erweckt und vermehrt, und ihre Glückseligkeit gegründet wird: so würden Sie durch ein böses Exempel viele zur Untreu und zu Lastern verleiten, und mit Sich ins Verderben ziehen. Jetzt halten Sie das vielleicht für unmöglich, und denken: so was soll nie von uns gesagt werden können! Und das befürchte ich auch selbst von Ihnen nicht. Allein, meine Theuersten! der bloße Gedanke: daß dieß nur möglich sey, macht meinem Sie so innig liebenden Herzen schon bange, weil Ihre Tugend in der größern Welt gar zu häufigen Gefahren ausgesetzt ist. Jetzt denken Sie Ihren fürtreflichen Grundsatz:

Gut ist es, glücklich seyn,
Doch schöner, glücklich machen —

Woll-

Wollten Sie ihr nie vergessen, und nie demselben entgegen handeln! aber, glauben Sie es, daß Sie wohl gar bey dem besten Willen, Menschen an ihrer Wohlfahrt zu hindern, und ihren Zustand zu verschlimmern, auf mancherley Weise verführt werden können. Könnte nie die Arglist Ihre Neigungen zu erforschen, und sich Ihnen gefällig zu machen suchen, um Sie zu Ihren schlimmen Absichten zu gewinnen? Könnten nie unedle Leidenschaften Ihren Verstand verblenden, und Sie zur Ungerechtigkeit, Unbilligkeit und Härte verführen? Nie der Stolz Sie zur Geringschätzung, oder wohl gar Verachtung wirklich guter, aber schwacher Menschen verleiten? Nie die Empfindlichkeit über die Fehler derer, mit denen Sie in Verbindung stehen, Sie zum Zorn und zur Rache reitzen? Nie die Verläumdung, verdiente und rechtschaffene Männer anschwärzen und Mistrauen gegen sie erregen? Könnte nie eine übertriebene Einbildung auf ihre Vorzüge in Ihre Seele sich einschleichen, und Ihnen die Wohlthaten und die nützlichen Dienste derer vergessen machen, denen Sie doch, nächst Gott, Ihre Zufriedenheit und einen großen Theil Ihrer geistlichen und leiblichen Wohlfahrt zu danken haben? Ach! die Beyspiele hievon sind so häufig, und ihre Reize

so

so mannigfaltig und verführerisch, daß es wohl nöthig ist, Personen Ihres Standes, von denen die Zufriedenheit und das Mißvergnügen, das Glück und Unglück vieler anderer Menschen abhängt, gleich bey Ihrem Eintritt in die verdorbene Welt, besonders darauf aufmerksam zu machen, und Sie gegen solche Versuchungen und Gefahren zu stärken.

Wohl Ihnen, meine Theuersten! daß Sie wissen, woher Sie diese Stärke nehmen können; nämlich von der Religion, von der Sie heute ein so schönes Glaubensbekenntniß abgelegt haben. Diese Stärke ist Ihnen sogar von dem verheissen, dem Sie heute neue Treue angelobet haben. Und er ist treu, der sie Ihnen verheissen hat. Er, der Sie zum glücklich seyn, und zum glücklich machen berufen hat, hat auch alles, was Sie dazu bedürfen, veranstaltet, und will und kann Ihnen dazu verhelfen, wenn Sie Sich nur derjenigen Mittel bedienen, die er dazu verordnete.

Setzen Sie sich nur, meine Geliebtesten! gleich bey dem Anfang Ihrer Laufbahn durch die grössere Welt in die gehörige Fassung des Gemüths, — bleiben Sie nur immer auf Ihre innersten Gedanken, Neigungen, und Wünsche, und auf das, was vor Gott recht ist,

auf-

aufmerksam. — Bewahren Sie ihm nur ein rechtschaffenes kindliches Herz, das sich immer scheuet, auch im Verborgenen Böses zu thun. — Erhalten Sie dazu nicht nur die Erkenntniß von Gott und seinem Willen, von Jesu Christo und der Verbindung, in der Sie mit ihm stehen, von den Pflichten und großen Erwartungen, die Sie als Christen haben; sondern suchen Sie auch in derselben zu wachsen, und in dem, was Sie glauben und hoffen, immer gegründeter und gewisser zu werden. Daher bleibe Ihnen auch in reifern Jahren der Unterricht der Religion hochachtungswerth und theuer, durch welchen Ihr Verstand und Herz zuerst zur Erkenntniß der Wahrheit gebildet ward, die Sie zur Glückseligkeit führen kann. Erinnern Sie sich deswegen öfters an die schöne Stelle aus Gellerts bekannter fürtreflicher Ode, welche Ihnen der treue Führer Ihrer Jugend in Ihre Bibel geschrieben hat, und die, wie Sie wissen, also lautet:

Halt fest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden,
Und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden.
Verachte christlich gros des Bibelfeindes Spott;
Die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Digitized by Google

Zeigen Sie sich immer und allenthalben als Verehrer Gottes und seines Wortes; nehmen Sie nach dem Exempel Ihrer gottseligen Aeltern und Gros-Aeltern recht oft Antheil an den öffentlichen Versammlungen der Christen, und reitzen Sie durch dieses ihr viel geltendes Beyspiel andere zur Verehrung Gottes und Jesu Christi. Erheben Sie täglich und gerne Ihre Herzen im Gebete zu dem allwissenden und allgütigen Gott mit Dank und Vertrauen, und bitten Sie ihn um Weisheit und um Kraft zum Guten. Und diese Kraft wird Ihnen reichlich mitgetheilt werden, alle Schwierigkeiten, Hindernisse und Gefahren, die Sie auf dem Wege der Tugend und Glückseligkeit antreffen möchten, zu überstehen und zu überwinden, und das große Ziel, nach dem Sie ringen, wirklich zu erreichen, und sich selbst und andere glücklich zu machen. So wird Ihre Hoffnung, die Sie auf Gottes Liebe und Allmacht setzen, nicht unerfüllt bleiben; aber Sie werden auch unsere Hoffnung, die wir auf Ihre Redlichkeit setzen, nicht unerfüllt lassen. Sie werden Sich üben, allenthalben ein gutes Gewissen zu haben, beydes vor Gott und Menschen. Sie werden, das versprechen wir uns von Ihnen gewiß, Sie werden Ihre gnädige Mama bis an Ihr spätestes Lebens-Ende

de kindlich dankbar ehren, Ihren sämmtlichen hohen Anverwandten vorzügliche Hochachtung und Liebe beweisen, mit Ihren freundschaftlichen Nachbarn in gutem Vernehmen bleiben, Ihre treuen Diener mit Güte behandeln, Ihren lieben Bürgern und Unterthanen hold und gewogen seyn, die Armen und Nothleidenden grosmüthig unterstützen, und jeden Menschen, wer er auch sey, werthschätzen, ihm Gutes gönnen und wünschen, und so viel Gutes erzeigen, als Ihnen nur immer möglich seyn wird, aus wahrer Liebe nach Jesu Lehre und Exempel. So werden Sie, indem Sie andere beglücken, Ihr eigenes Glück befördern, und je glücklicher Sie andere machen, um so viel glücklicher selbst seyn. Insbesondere Sie, mein gnädiger Herr Graf! werden, wie Sie von der Vorsehung bestimmt sind, Orrtenburgs Unterthanen einst zu beglücken, und Wohlthaten und Segnungen weit um sich her zu verbreiten — wenn Sie in diesem großen Berufe treu sind — vor uns allen sich selbst beglückt und gesegnet fühlen. Und so wolle denn der Herr, der das gute Werk des Glaubens und der Tugend in Ihnen angefangen hat, dasselbe auch vollführen, und Ihnen zu aller wahren Glückseligkeit in Zeit und Ewigkeit verhelfen, durch Jesum Christum. Amen.

Da beyde Confirmirte von dem Altar weggiengen.

Nehmen Sie Sie nun wieder zu sich, diese Lieblinge Ihres Herzens, glückliche Mutter! Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi segne Sie mit allerley geistlichen Segen und himmlischen Gütern durch die christliche Religion. Jesus Christus lasse sein Reich der Wahrheit und Tugend durch Sie immer mehr ausgebreitet werden. Sein Geist helfe Ihnen, daß Sie einst eben so gewiß mit diesen Ihren Kindern vor Gottes Thron stehen mögen, als gewiß Sie heute mit Ihnen vor diesem Altar stunden.

(Sie giengen, küßten der Mama die Hand, dankten laut mit dem gerührtesten Herzen für alle bisher empfangene Gnadenbezeigungen, und versprachen vor der ganzen Versammlung, die beste Mutter ewig zu lieben, — welch' ein rührender Auftritt!)

Gebet zum Schluß.

Herr unser Gott! wir demüthigen uns nochmals vor dir, und danken dir für den gnädigen Beystand, den du uns heute, zu deiner

und

und deines Sohnes Verherrlichung verliehen, und für die große Erbauung, die du uns heute geschenket hast. Von dir, gütigster Vater! bitten und erwarten wir denn nun auch alle Kraft, welcher wir bedürfen, wenn der gute Eindruck, der in diesen Stunden in unserer Seele gemacht worden ist, nicht vorübergehend seyn, sondern bleiben, und gute Früchte bringen soll. O versage sie uns nicht, da wir dich so kindlich und ernstlich darum bitten.

Hilf barmherziger Vater! hilf unserm theuern Erbgrafen und Seiner Schwester, den Gelübden treu bleiben, mit welchen Sie sich heute dir aufs neue ergeben haben. Laß nicht zu, daß Ihre, die geheiligten Seelen, für welche dein Sohn Jesus Christus gestorben ist, durch den Umgang mit leichtsinnigen, gegen die Religion gleichgültigen, oder dieselbe verspottenden Menschen, verdorben werden. Erwecke diejenigen, denen du die Aufsicht über Sie anvertrauet hast, daß sie mit gewissenhafter Redlichkeit, für Ihre Befestigung in der christlichen Wahrheit, und für Ihr Wachsthum in allem Guten sorgen, und Ihnen darinn selbst mit ihrem Beyspiel vorangehen. Dein Geist erhalte Ihr Gewissen wach-

sam, und dein Wort führe Sie bald zurücke, wenn Sie sich von dem Wege zur wahren Glückseligkeit, aus menschlicher Schwachheit und Uibereilung verirren sollten. Das Andenken an diese feyerliche Stunde der Erneurung Ihres Taufbundes ermuntere Sie zum steten Kampf gegen jede Versuchung zum Bösen, denen Sie ausgesetzt sind. Du aber sey mit deiner Gnade bey Ihnen, in allen Umständen und allen Prüfungen Ihres Lebens. Sey Ihr Führer in Gefahr, Ihr Schutz in Versuchung, Ihr Trost im Leiden, und Ihr Beystand im Tode, und führe Sie einst zu der großen Glückseligkeit, die du ihnen durch Jesum Christum verheissen hast.

Segne und erfreue, gütiger Gott! unser Regentenhaus und alle hohe Anverwandte desselben mit allem, was zu Ihrer Zufriedenheit und wahrem Wohl gereichen kann, und laß es unter denselben nie an Vorbildern wahrer christlicher Weisheit und Tugend fehlen, die von uns und unsern Nachkommen, als Freunde des Guten, und als Wohlthäter der Menschheit geehrt und geliebt werden mögen!

Segne und erfreue den hochwürdigen Prälaten und die hochverehrten Fremden, die heu-

heute in deinem Hause deiner Verehrung beygewohnt haben, mit deinen göttlichen Segnungen, und laß Sie ferner in Liebe mit uns vereiniget bleiben!

Segne und erfreue uns alle mit der Versicherung deiner Gnade, mit dem Besitze eines guten Gewissens, mit dem Genusse dessen, was wir zu unserer leiblichen Wohlfahrt bedürfen, und mit dem Glauben und guten Gesinnungen, die zu einem seligen Sterben gehören — und führe uns alle nach wohl zugebrachter Lebenszeit zur ewig dauernden Glückseligkeit. Erhöre uns bester Vater! durch Jesum Christum, deinen geliebten Sohn, welchem sammt dir und dem heiligen Geist sey von uns allen, jetzt und ewig Lob und Dank gesagt. Amen! Amen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Empfindung und Wünsche

am

Confirmations-Tage

des

Grafen Carl,

und

Gräfinn Louise

zu

Ortenburg.

den 25ten März 1795.

Von

Louise Rheingräfinn.

Digitized by Google

Vorbericht.

Gegenwärtiger Aufsatz wurde von der erhabenen Verfasserinn keineswegs zum Drucke bestimmt, sondern von ihr ungefähr eine Stunde nach der Confirmation den beyden liebenswürdigen jungen Herrschaften schriftlich eingehändiget. Da er aber so viel herzliches Wohlwollen, und die innigste Liebe, in Verbindung mit so schönen religiösen Gesinnungen athmet, so verdient er nicht nur vor der Vergessenheit gesichert, sondern durch den Druck in mehrere Hände gebracht, und als ein Denkmal, das dem Kopf und Herzen der erlauchten Verfasserinn Ehre macht, aufbewahrt zu werden.

Digitized by Google

* * *

O Gott! laß dieſe Kinder, die dir heute huldigten, in der Einſamkeit wie in der Geſellſchaft, in der Jugend, wie im Alter, unter den Spöttern, wie unter den Bekennern deines Namens, in den Tagen des Unglücks, wie zur Zeit des Glücks deiner Gnade empfohlen ſeyn, und ſtärke ſie, damit ſie ſo wandeln, daß ſie ihrem Glauben Ehre, und des Chriſtenthums ſich würdig machen!

O dreyeiniger! Laß dieſe Kinder
Forthin ſtäts deiner Pflege
Und Treu empfohlen ſeyn;
Dann gehen ihre Wege
Gewiß zum Himmel ein!

Digitized by Google

Liebster Neveu!

War mir der 30te August 1780 * erfreulich, so ist der 25te März 1795 mir feyerlich, weil ich heute den hoffnungsvollen Jüngling diejenigen Gelübde mit der Stimmung der Seele ablegen sah, die die Feyerlichkeit dieser Handlung erfordert.

Du mein theurer vielgeliebter Neveu! Du bestättigest die Gelübde, die ich in Deinem Namen im Jahr 1780 ablegte.

Diesen heutigen Tag, den ich durch eine sonderbare Zulassung der Vorsehung hier zubringe — werde ich im gesegneten Andenken erhalten, besonders, wenn ich künftig erfahren werde, daß Du nie die Zusagen, die Gelübde brechen wirst, die Du so feyerlich abgeleget hast, und von deren Befolgung Dein zeitliches, noch mehr Dein ewiges Glück abhängt. Daß du dem höchsten Wesen, daß Du als Vater, Herr, und Versorger verehrest, kindlichen Gehorsam leisten, und Deine Gelübde erfüllen wirst, bin ich überzeugt; da Du nie Dir erlaubt hast, uns eine Zusage unerfüllt zu lassen, um wie viel eher darf und kann ich's anjetzo hoffen, gegen den, der Dich ewig glücklich wissen will,

und

* Der Geburtstag des Herrn Erbgrafen.

und so väterlich Dich an sich ziehet, Dich von Deiner Geburt an, ohne Dein Verdienst, so gütig geleitet hat.

Edler Jüngling, vielgeliebter Neveu! Wache über Deine unsterbliche Seele! Ehre die Stimme Deines Gewissens, erhalte sorgfältig diese Redlichkeit und Wahrheitsliebe, diese Schätzung der Gerechtigkeit, diese Verachtung der Schmeicheley, nnd der Schmeichler. Diese herrlichen Züge erwarben Deinem nachahmungswürdigen seligen Vater Liebe und Hochachtung, wie froh bin ich, solche in Dir zu finden!

Nicht Deine Geburt, Stand, noch Ansehen werden Dich glücklich und schätzenswürdig machen, denn diese sind nicht durch Dein Verdienst da; aber die Erfüllung Deiner Pflichten, Dein Bestreben, Deine Mitmenschen und zu gleicher Seligkeit bestimmten und erlöseten Erdenbewohner zu beglücken, vorzüglich Deine Dir besonders anvertrauten in näherer Verbindung mit Dir stehenden Unterthanen, die heute mit Rührung und Theilnahme Deine Gelübde anhörten, ihre Gebete und Wünsche für Dich und Deine liebe Schwester mit Euch und uns zum Himmel schickten, und vereinigten.

Groß

Groß sind unsere Erwartungen, edel Dein Vorzug, schwer die Verwaltung, herrlich und ewig aber Dein Lohn, wenn Du so, wie wir hoffen, treu erfunden wirst an jenem Tage, der zur Vergeltung angesetzet ist.

Ehre die Lehren, die Du heute zum Fundamente Deines Glückes anerkannt hast.

Bedenke:

Der Grund ist fest, auf dem mein Glaube ruht,
Und stark, die Sünden zu besiegen;
In ihm liegt heiliges Vergnügen,
Religion, mein Glück, mein Stolz, mein Ruhm,
Des Sünders Trost, des Christen Eigenthum!

Diese heilige Lehre gebietet so viele Pflichten, die durch ihre Ausübung hienieden schon eine unbeschreibliche Wonne gewähren. Schon bat ich dich, die Pflichten gegen Gott nie zu vergessen, nun bitte ich Dich auch, eingedenk zu bleiben der unendlichen Sorgfalt, Angst und Liebe, die Deine Mutter für Dich hatte, und noch heget. Liebe, Dankbarkeit, und Gehorsam sey der Lohn, den Du Deiner Mutter Dein Lebenlang zolleſt. Diese Pflichten gebietet Dir die Religion, zu der Du Dich mit so vieler Rührung bekannt hast; auch die Güte Deines Herzens ist mir Bürge, daß ich

Dei-

Deiner Mutter zu dieser Vergeltung und Belohnung Hoffnung machen kann, die sie sich in ihren alten Tagen von ihrem einzigen Sohne verspricht.

Dankbarkeit sey Deine vornehmste Zierde! Denn, besitzest du diese Tugend: dann bist Du sicher eingedenk der Wohlthaten, die Dir von Gott und Menschen erwiesen werden. Ehre diejenigen, die schon, ehe du es einsehen konntest, sich um dein künftiges Glück, sowohl im geistlichen als irdischen, bemüheten, Dich mit den Wahrheiten der Religion, und seit so vielen Jahren mit allen nützlichen angenehmen Wissenschaften und schönen Künsten vertraut und bekannt gemacht haben. Vergiß nie einer dieser Wohlthaten! Viel möchte ich dir noch sagen, aber wie froh bin ich, es zu sagen für unnöthig zu finden: da ich in Deiner Denkungsart täglich mehr mit wahrem Vergnügen bemerke, daß Du die vortreflichen Eigenschaften Deines allgemein geschätzten seligen Vaters besitzest, und dessen Verlurst durch Auflebung seiner Tugenden in seinem Sohn gemildert wird. Wandle als Christ! Dies wünschet

Dir

Deine Dich so innig liebende
Tante, Rheingräfinn.

Digitized by Google

Liebste Nichte!

Mit wahrer Freude bemerkte ich heute, daß du mit Ueberzeugung sprechen kannst: „Ich weiß, auf welchen Grund mein Glück ich baue, wen ich verehre, wem ich mich vertraue.„ Welch eine selige Wissenschaft ist dieß! Nie, liebste Nichte, laß Dir solche rauben, nicht einmal Zweifel mindere Dir dies Glück. Denn des Höchsten Rath ist wunderbar, bezwecket aber stets unser Glück, so wenig wir es hier in dieser unvollkommenen Welt einsehen. Sie, diese selige Wissenschaft, war heute nicht nur, sondern seit Deinem Daseyn, und wird in alle Ewigkeit, wenn Du ihren Gesetzen gemäß lebest, Dein Glück seyn. Laß Dir diesen Trost nie nehmen, er erfreue Dich zur Zeit der Leiden, er erhöhe Dein Glück in heitern Tagen. Nichts auf der ganzen Welt könnte Dir diesen Verlurst ersetzen. Dein Fleiß in Erlernung nützlicher Wahrheiten und Kenntnisse machte Deiner Mutter, Deinen Lehrern, und uns allen immer eine große Freude.

Bekannt ist Dir, was der Herr unser Gott von Dir fordert, um Dich durch kindlichen Gehorsam zu jener ewigen Glückseligkeit geschickt zu machen. Was ist all das glänzende Elend, das man unrichtig für Glück hält, hienieden, gegen jene Glückseligkeit?

Digitized by Google

Nicht nur Dein Bestreben, Wahrheiten der Religion zu erlernen, bemerkten wir mit Vergnügen; sondern auch Dein Bemühen, im Verborgenen Wohlthaten an Nothleidende gelangen zu lassen. Diese Herzensgüte, die so mit der Vorschrift der Religion übereinstimmt, zu der Du dich heute bekannt hast, bewahre immer; sie wird für Dich und Deinen Bruder Segen und Wohlgefallen Gottes verbreiten, und Liebe und Achtung wird die Welt Euch zollen, wenn Ihr Euren Mitmenschen fernerhin so herzlich, so thätig beystehet, und ihr Elend erleichtert.

Nicht wahr, vielgeliebte Nichte! Du willst die Gaben des heiligen Geistes stäts zum Guten anwenden, und bedenken: wem viel gegeben ist, von dem wird man künftig an jenem Tage der Rechenschaft viel fordern? — —

Forsche immer mehr in der Schrift, und überzeuge Dich immer mehr, wie gütig der Herr Dein Gott ist. Befolge die Pflichten, die Du zu beobachten hast; besonders sey stets dankbar, und ehre Deine Mutter! Der heutige Tag sey Dir in der Ewigkeit noch gesegnet. Dies wünscht Dir

Deine Dich liebende Tante,
Rheingräfinn.

Digitized by Google

Digitized by Google